Offizielles Organ des Arbeiter- und Soldatenrats

Anzeigenpreise:
Die neungespalt. Nonpareillezeile 35 ₰
Inserate für auswärts . . . . . 40 ₰
Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen . . . . . 15 ₰
Die viergespaltene Reklamezeile . 1.20 ₰
Bei Wiederholungen Rabatt.
Inserate müssen zwei Tage vor Erscheinen der Zeitung in unseren Händen sein.

Volkswacht

Die Volkswacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreise:
In Danzig durch unsere Zweigstellen . . . . . monatlich 1.80 ₰
vierteljährlich 4.50 ₰
Durch die Post bezogen außerdem noch Zustellgebühr . monatlich 14 ₰
Einzelnummern . . . . . 10 ₰
Postscheckkonto Danzig Nr. 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition: In Danzig Paradiesgasse 32. In Thorn Baderstr. 23.

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Telephon für Danzig: Redaktion 3795. Expedition 3290. Für Thorn: 851.

Nr. 98 | Mittwoch, den 30. April 1919 | 10. Jahrgang

Ein Sieg des Weltproletariats.

Das internationale Proletariat hat einen großen Sieg zu verzeichnen. Die Furcht vor Revolutionen und vor dem Bolschewismus hat die Entente gezwungen, folgende Bestimmungen über die internationale Regelung der Arbeitergesetzgebung in den Friedensvertrag aufzunehmen:

„Die kontrahierenden Parteien erklären die Annahme folgender, unten aufgeführter Prinzipien und verpflichten sich, sie den Angaben zufolge, welche hinsichtlich ihrer Ausführung von der internationalen Arbeitskonferenz gemacht wurden, durchzuführen:

1. Die Arbeit eines menschlichen Wesens soll rechtlich und tatsächlich nicht als eine Ware oder ein Handelsartikel betrachtet werden.

2. Das Vereins- und Versammlungsrecht wird Arbeitgebern und Arbeitnehmern garantiert, und zwar für jeden, dem Gesetz nicht zuwiderlaufenden Zweck.

3. Kein Kind soll in der Industrie vor dem 14. Altersjahr zur Arbeit zugelassen werden, so daß seine Entwicklung in physischer und geistiger Beziehung geschützt ist. Zwischen 14 und 18 Jahren können junge Knaben und Mädchen nur zu Arbeiten herangezogen werden, welche mit der physischen Entwicklung vereinbar sind und unter der Bedingung, daß ihre allgemeine und Berufsbildung fortgesetzt gesichert ist.

4. Jeder Arbeiter hat das Recht auf einen Lohn, der ihm ein anständiges Leben sichert, das mit der Zivilisation seiner Zeit und seines Landes vereinbar ist.

5. Gleiche Löhne für quantitativ und qualitativ gleiche Arbeit für beide Geschlechter.

6. Wöchentliche Ruhezeit für alle Arbeiter. Wo Sonntagsruhe nicht möglich ist, soll während der Woche ein Ausgleich stattfinden.

7. Beschränkung der Arbeitsstunden in den Industrien auf Grund des Achtstundentages und der 48-Stunden-Woche, ausgenommen die Länder, in denen die klimatischen Bedingungen, die körperliche Entwicklung oder andere Umstände Differenzen bedingen im Arbeitsergebnis. Für diese Länder wird die internationale Arbeiterkonferenz die einzuschlagenden Richtlinien geben, welche approximativ gleichwertig sein sollen mit den unten ausgeführten Angaben.

Die in einem Lande zugelassenen fremden Arbeiter und ihre Familien haben in bezug auf die Arbeitsbedingungen das Recht auf gleiche Behandlung, wie die Einwohner des Landes, in dem sie wohnen.

9. Die beigetretenen Staaten sollen einen Inspektionsdienst für die Arbeit organisieren, um die Anwendung der Gesetze und Reglemente bezüglich der Produktion der Arbeiter zu sichern. Dieser Dienstzweig soll auch Frauen zu Mitgliedern haben."

Trotz allem Länder- und Völkerschacher, trotz aller imperialistischen Machtdiktate und kapitalistischen Purzelbäume sind die Gewalthaber gezwungen, an die soziale Frage zu denken. Das Gespenst des Kommunismus geht um, wie es schon Karl Marx 1847 treffend im Kommunistischen Manifest gesagt hat, und dieser drohend aufgereckte Geist schreckt die Kapitalisten der Entente so sehr bei ihrer Mahlzeit, daß sie ihm schnell einige Brocken von dem reichbesetzten Tisch hinwerfen, und sie glauben, es damit beschwören zu können. Der oder die Verfasser brechen marxistische Formeln, „Arbeit nicht als Ware", verkünden den Achtstundentag, garantieren das Vereins- und Versammlungsrecht, sichern die Arbeit der Frauen und Ausländer, beschützen das Kind vor der Ausbeutung und sichern wenigstens jedem Arbeiter sein Existenzminimum. So steht es auf dem Papier. Die Proletarier aller Länder werden jedoch dafür sorgen, daß es nicht auf dem Papier stehen bleibt, sondern zur Tat wird. Sie werden sich allerdings nicht mit der Abschlagszahlung begnügen, sondern ganze Arbeit machen.

Der 1. Mai naht. Der sozialistische Gedanke marschiert in der ganzen Welt. Die Opfer des Weltkrieges sind nicht umsonst.

In Versailles.

Gestern nachmittag sind die letzten deutschen Delegierten nach Versailles abgereist. Sie dürften bereits dort eingetroffen sein. Nach fast fünf Jahre langem Streit treten die Kulturvölker Europas zu Verhandlungen ein, die den Abschluß des grauenvollsten aller Kriege bringen sollen.

Noch herrscht vollkommene Unklarheit über Deutschlands Schicksal, noch weiß man nicht, wie das Diktat lauten wird, das von drüben kommt. Doch eines ist sicher: ein Deutschland mit einigermaßen geordneten inneren Verhältnissen wird einen besseren Frieden bekommen als ein vollends zerrüttetes.

Unser durch 5 Jahre Krieg ausgemergeltes Volk muß jetzt alle Kräfte anspannen, um durch die letzten schweren Wochen hindurchzukommen. Dann wird, dann muß bald eine bessere Zukunft unser und die junge deutsche Republik fest verankert sein!

Der Friedensausschuß.

Berlin, 28. April. Der Friedensausschuß der Nationalversammlung ist nunmehr zu einer Sitzung am Freitag dieser Woche, nachmittags um Uhr, einberufen worden. Die Sitzung wird in Berlin, und zwar im Reichskanzlerpalais stattfinden.

Der Vorfriedensvertrag.

Paris, 28. April. (W. T. B.) Aus dem diplomatischen Situationsbericht wird mitgeteilt: Der Redaktionsausschuß arbeitete den ganzen Sonntag über. Der Wortlaut des Vorfriedensvertrages wird heute fertiggestellt werden. Die militärischen und maritimen Bestimmungen sind, bis auf wenige von untergeordneter Bedeutung, festgelegt. Ueber den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist noch keine Einigung erzielt. Die Bestimmungen über die deutsche Grenze mit Einschluß des linken Rheinufers sind fertiggestellt. In den Kreisen der Konferenz ist man der Ansicht, daß der Text am Freitag, spätestens Sonnabend, der deutschen Delegation übergeben werden kann.

Die Westfragen.

Amsterdam, 28. April. (W. T. B.) Dem „Algemeen Handelsblad" zufolge meldet der Pariser Korrespondent der „Etoile belge": Belgien wird Malmedy mit Umgebung erhalten. Frankreich und Belgien werden die Rheinlande 15 Jahre lang besetzt halten, und zwar Frankreich mit 200 000 Mann und Belgien mit ungefähr 20 000 Mann. Die Kosten der Besetzung des Rheinlandes werden zu Lasten Deutschlands fallen. Außerdem wird Belgien die freie Fahrt auf dem Rhein gestattet.

Kommen wir durch?

Berlin, 28. April. (W. T. B.) Der Vorsitzende der britischen Kommission hat am 27. April der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa folgende Note überreicht:

„Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschlossen haben, nach Mitternacht vom 28. zum 29. April alle schwarzen Listen von Firmen und Personen, die sie veröffentlicht und zusammengestellt haben, zurückzuziehen und alle Verbote (Disabilities) in bezug auf Handel und Handelsverbindungen mit Firmen oder Personen solcher Listen außer Kraft treten zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen behalten sich das Recht vor, alle oder einige solcher schwarzen Listen wieder einzuführen, falls sie sich als notwendig ergeben sollten.

Hakina."

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Beschluß der alliierten und assoziierten Regierungen, wie einwandfrei feststeht, auf ausdrücklichen Antrag der englischen Regierung gefaßt worden ist.

Die Bahn für den Handel wird frei. Am deutschen Volke liegt es jetzt, durch angestrengte Arbeit dafür zu sorgen, daß die Nöte und Entbehrungen des Krieges ein Ende finden durch Einfuhr ausländischer Waren. Das kann aber nur geschehen, wenn emsig gearbeitet wird. Unsere Waren sind die Zahlungsmittel. Hand ans Werk, laßt sie uns schaffen!

Oeffnung der holländischen Grenze.

Der holländische Ueberseetrust empfing den Bericht, daß alle bis jetzt bestehenden Einschränkungen bezüglich der Ausfuhr von Gütern deutschen oder deutsch-österreichischen Ursprunges aufgehoben sind.

Sehr verständig.

Die „Times" melden aus New York: Der Sekretär im Handelsministerium weist in einer Erklärung betr. die Aussichten des auswärtigen Handels auf die Notwendigkeit hin, die Zulassung des europäischen Handels in Amerika zu fordern. Er erklärt, daß der riesige Betrag, den Europa Amerika schulde, nicht bar bezahlt werden könne, weil dies für den Kontingent eine Unmöglichkeit darstelle. Amerika könne sich nur, wenn es die europäische Schuld nicht ganz streichen wolle, nur durch Wareneinfuhr decken.

Die Wirren im Reich.

Demonstrationsstreik in Stettin.

Als Protest gegen die blutigen Vorgänge am Sonntag waren am Montag die Arbeiter der größeren industriellen Werke Stettins in den Ausstand getreten. In geschlossenen Zügen marschierten sie nach dem Platz auf der Hakenterrasse, wo um 11 Uhr wohl gegen 10 000 Arbeiter, darunter auch sehr viele Frauen, versammelt waren. Drei Redner der Unabhängigen hielten an verschiedenen Stellen Ansprachen und verlangten u. a. die Bestrafung der Soldaten, Beerdigung der Opfer auf Staatskosten, Absetzung des Arbeiterrats und seine Neuwahl auf anderer Grundlage, Bildung einer Sicherheitswehr aus Stettiner Arbeitern und ihre Unterstellung unter den Arbeiterrat, Unterlassung der Bildung von Truppenkörpern und Mitbeaufsichtigung von Heeresgut durch Volksbeauftragte.

Abends fand wieder eine Versammlung der Arbeiterschaft statt. Mehrere Redner erstatteten Bericht über die inzwischen mit den Behörden geführten Verhandlungen. Danach seien die schon gemeldeten Forderungen ausnahmslos zugestanden worden. Die Untersuchung gegen das Offizierkorps des Detachements Pönsgen werde auf den Führer der Truppe, Hauptmann Pönsgen, selbst ausgedehnt. General v. Stockhausen habe sich auf Anfordern der Unterhändler wegen einer von ihm verfaßten angeblich irreführenden Darstellung über den Soldatenputsch der Untersuchungshaft unterworfen. Der Demonstrationsstreik ist damit beendet.

Die Säuberung Hamburgs.

Hamburg, 28. April. (W. T. B.) Nachdem heute vormittag die Absperrung der Neustadt nach erfolgreicher Untersuchung wieder aufgehoben werden konnte, war ein Teil der Truppen mit der Ueberrumpelung des Gewerkschaftshauses beauftragt worden. Etwa 60 Personen sind durch das Kommando der Kriminalpolizei festgenommen worden. Sehr viel Diebesgut, ganze Handtaschen mit Uhren, Ketten, Brillanten usw., große Säcke voll Stiefel und Militäreffekten, Fahrräder, Waffen, Handgranaten, Schußwaffen, Messer usw. wurden beschlagnahmt.

Berlin, 29. April. Eine Massenversammlung der organisierten Hafenarbeiter aller Zweige lehnte das Angebot des Hafenbetriebsvereins auf Gewährung einer Teuerungszulage ab und beschloß, an einer viel weitergehenden Forderung unter allen Umständen festzuhalten.

Bremen.

Bremen, 28. April. (W. T. B.) Boesmanns Telegr.-Bureau meldet: Die von den Blättern berichtete Festnahme der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Roten Soldatenbundes Bremen, der die Absicht hatte, die gegenwärtige Regierung zu stürzen, bestätigt sich nach den von uns vorgenommenen Erkundigungen an maßgebender Stelle.

Die Arbeitsaufnahme an der Ruhr.

Essen, 28. April. In der heutigen Mittagsschicht ging die Zahl der Streikenden auf 6735 gegen 30 544 am Sonnabend zurück.

Der Kampf in Oberschlesien.

Beuthen (Oberschl.), 28. April. (W. T. B.) Der Ausstand des Oberschlesischen Elektrizitätswerks, Zentrale Chorzow, ist heute abend beendet worden. Durch diese Zentrale werden die Städte Beuthen, Kattowitz und Königshütte mit elektrischer Kraft versorgt. In der Zentrale Zaborze dauert der Ausstand noch an. Gleiwitz und Hindenburg sind daher noch stromlos.

Gegen München.

Die Bewegung gegen München ist im Gange. Die Glonn-Linie ist im Besitze der Regierungstruppen. Die Orte nördlich von München, Petershausen und Eisershausen, sowie südlich die Ortschaften Alt- und Neu-Oetting und Sonthofen sind von den Regierungstruppen besetzt.

Wie es in Augsburg aussieht.

Die Betriebe sind genötigt, wegen Kohlenmangels die weitere Erzeugung einzustellen. Dadurch werden wieder 10 000 Arbeiter brotlos. Der Finanzminister hat erklärt, daß in der kurzen Spanne der Räterepublik vom Staate mehr Geld verausgabt ist, als von den anderen Regierungen. Die Zeitungen erscheinen wieder. Im Postamt sind die Formulare für Auslandsgäste gestohlen worden.

Die Internationale.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die sozialistische Konferenz hat Sonntag zwei Versammlungen abgehalten und ein Communiqué veröffentlicht, indem es u. a. heißt: Die Konferenz hat sich für die Unabhängigkeit Finnlands, Georgens und Estlands ausgesprochen und verlangt für die Deutschösterreicher das Recht des Anschlusses an Deutschland und weiter das Recht für alle deutsche Teile des ehemaligen Oesterreichs selbst über die Frage, welchem Staat sie angehören wollen, zu entscheiden.

Die Konferenz protestierte weiter gegen das Eindringen fremder Truppen in Ungarn und lehnte das Recht der Einmischung in interne Angelegenheiten ab. In einer Resolution wurde auch die Massenmorde in Armenien protestiert und Entschädigung verlangt.

Die Konferenz wurde Montag abend beendet. Ein Bericht wurde in Aussicht gestellt.

Unabhängige Verräter.

Ueber Leipzig sind mittels Flugzeuges tausende Flugblätter abgeworfen, in denen die politische Doppelzüngigkeit der führenden Leipziger unabhängigen Soldatenratsmitglieder Schöning und Dietz angeprangert wird. Es heißt in den Flugblättern:

Arbeiter und Soldaten von Leipzig! Ihr werdet verraten!, Schöning und Dietz, die Führer der Unabhängigen, spielen ein Doppelspiel. Als der Generalstreik zusammengebrochen war, boten sie in Dresden den Kriegsminister liebend gern gut Wetter. In Leipzig aber spielten sie noch die Unentwegten. Dem Minister erklärten sie, daß Geyer und Genossen schuld seien an den Folgen des Generalstreiks. Die vier Arbeiterräte müßten sofort ausgeschifft werden. Dazu bedürfe Schöning der Hilfe der Regierung. Kurz darauf drängten sie sich dem Minister auf, um gemeinsam mit ihm die Spartakisten zu bekämpfen. Schöning fuhr einen ganzen Tag mit dem Minister im Auto und verriet ihm alle intimen Vorgänge hinter den Kulissen der Leipziger Politik. Er versprach dem Minister, dafür zu sorgen, daß das Fünfmännerkollegium kaltgestellt werde. In Leipzig aber spielte er wieder den Radikalen. Er hatte sich nämlich von dem Kriegsminister mit 600 Mark Monatsgehalt anstellen lassen und bezog daneben seine hohe Löhnung als Führer der Sicherheitstruppe unverdrossen weiter. Er verpflichtete sich jetzt demselben Minister, den er bis dahin als sächsischen Noske bekämpfte,

Schleifstein war Mitglied der U. S. P. D.

Seit dem verunglückten Putsche, der von einigen U.-S.-P.-Führern in Gemeinschaft mit ihrem Parteigenossen Schleifstein in Danzig in Szene gesetzt worden ist und sieben Menschenopfer gekostet hat, bemüht sich der Wortführer und Redakteur Gustav Schröder immer wieder um den Beweis, daß Schleifstein nicht sein Parteigenosse sei. Auch Herr Karl Henniger schreibt in seiner Zuschrift vom 14. April d. Js. unter der Ueberschrift „Mehrheitssozialistische Lügenmoral" wörtlich wie folgt:

„Ich lege Wert darauf zu erklären, daß ich niemanden Namens Schleifstein kenne, genau so wenig wie meine Parteigenossen."

Wenn Herr Henniger sagt, daß er Schleifstein nicht kenne, so haben wir allen Grund, ihm das zu glauben. Wenn er aber behauptet, daß auch seine Parteigenossen Herrn Schleifstein nicht kennen, so ist das nicht richtig. Er wird uns dankbar sein, wenn wir ihm heute beweisen, daß Schleifstein am 16. November 1918 in die U. S. P. in Danzig aufgenommen und ihm das Mitgliedbuch ausgefertigt wurde.

Nun hat die Danziger Arbeiterschaft die Entscheidung, wer der Wahrheit spricht.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Mitgliedsbuch
des Unabhängigen Sozialdemokratischen Vereins
Danzig Stadt u. Land
Name: Jakob Dieter Schleifstein
Beruf: Kunstmaler
Geb. am 1. Februar 1874
zu Korona
(Geburtsort) (Reg.-Bez. oder Kreis, Amt)
Staatsangehörigkeit: Russland
Eingetreten am 10. November 1918
Ueberwiesen am
Ortsverein: Danzig
Der Vorstand
Hartwig Klist
(Unterschrift)
Unabhängiger Sozialdemokratischer Verein Stadt und Land 20 Pf. Beitrag

durch Handschlag, ihm treu zu dienen. So verriet er seine Genossen. Als der Belagerungszustand verhängt wurde, erklärte er prahlerisch, er stelle der Regierung sein Amt wieder zur Verfügung. Aber in Wirklichkeit erbat er sich von der Regierung Urlaub bis zur Entlassung. Das heißt, er wollte sich das Geld der Regierung weiterhin sichern. Das verschwelgt er wahrscheinlich in Leipzig. Soldaten und Arbeiter, so sehen die aus, die Euch verleiten wollen, gegen die Regierung vorzugehen. Ihr laßt für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Hinterher verraten sie Euch aufs neue. Haltet treu zur Mehrheit des Volkes, nicht zu einer Minderheit von Unehrlichen und Doppelzüngigen.

Ludendorffs Kriegsgewinn.

Wir entnehmen dem „Vorwärts": General Ludendorff und vor allem seine Getreuen haben bei jeder Gelegenheit den leidenschaftlichen Wunsch beteuert, dem deutschen Volke so schnell wie möglich die tatsächlichen Unterlagen für die Beurteilung der Ludendorffschen Haltung während des Krieges, und vor allem auch bei der Anbahnung des Waffenstillstandes, zugänglich zu machen. Es muß deshalb verwundern, daß dieses Material, das in Ludendorffs Kriegsbuch enthalten sein soll, zu dem unerhörten Preis von 25 Mark, also in einer wahren „Volksausgabe" erscheinen sollte. Es wird erklärlicher und nimmt vor allem von dem Verleger jeden Vorwurf, wenn man hört, daß sich der geschäftstüchtige General für das Buch eine kleine Garantie von 200 000 Mark ausbedungen hat. Es ist wohl zum erstenmal, daß ein Mann Denkwürdigkeiten, auf die das Volk unbedingt Anrecht hat und die ihm selbst zur Aufklärung dieses Volkes wertvoll und notwendig erscheinen, zum Gegenstand eines so unerhörten Honorarschachers macht. Man kann nun zweifelhaft sein, ob dieses profitliche Geschäft als Kriegsgewinn oder als Revolutionsgewinn zu buchen sein wird.

Ludendorff hat sich vielleicht daran erinnert, daß die Generäle nach 1870 sogenannte Dotationen aus den französischen Milliarden erhielten und sucht nun Ersatz für die ihm entgangene Dotation. Vielleicht aber denkt er auch: „Wenn ich schon nicht Kriegsgewinner bin, kann ich mich doch wenigstens als Kriegsgewinnler trösten."

Kämpfe an der Netze.

Während an der posenischen Süd- und Ostfront die Kampftätigkeit sich in den gewöhnlichen Grenzen hielt, herrschte im Netze-Abschnitt sehr rege Gefechtstätigkeit. Verschiedentliche stärkere polnische Vorstöße an der dortigen Front wurden abgewiesen. Stadt und Umgegend von Nakel lagen erneut unter polnischem Feuer. Außer blutigen Verlusten ist erheblicher Sachschaden zu beklagen. Nach eingegangenen Meldungen ist in dieser Gegend mit einer Fortsetzung der polnischen Angriffstätigkeit zu rechnen.

•

Thorn, 28. April. Einem Warschauer Heeresbericht zufolge haben die Polen eine großangelegte Offensive gegen die Bolschewiki begonnen und bisher ungeheure Beute gemacht. Bei der Eroberung Wilnas, Lidas und Nowogrodeks durch die Polen sind diesen rund 2000 Bolschewiki in die Hände gefallen. Der Kampf um Wilna tobte drei Tage. Hier eroberten die Polen riesiges Eisenbahnmaterial, u. a. 15 Lokomotiven, 300 Waggons, außerdem 14 Maschinengewehre, mehrere Militärkassen und ungeheure Munitionsvorräte.

Politisches.

Die Eichhorn „Sozialisierung".

Der frühere Polizeipräsident Eichhorn, der bekanntlich lange Zeit in Braunschweig wohnte, wo er sich in Sicherheit glaubte, mußte sich dort behaglich eingerichten.

„Schmücke dein Heim!" war sein Wahlspruch.

Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden sehr viele wertvolle Einrichtungsgegenstände aus dem Braunschweiger Schloß vorgefunden und beschlagnahmt.

Das Braunschweiger Schloß und seine Schätze sind seit dem Sturze der Monarchie nicht mehr Privateigentum, sondern Staatsgut. Eichhorn wollte die „Sozialisierung" des Schlosses aber radikaler und praktischer durchführen und betätigte sich in Braunschweig, wie schon vorher in Berlin, als Lebenskünstler.

Anklagen gegen die Regierungstruppen.

Die „Freiheit" veröffentlicht einen Erlaß des Gouverneurs von Berlin, unseres Genossen Südekum, worin gesagt wird, daß die Unterbringung der Freiwilligentruppen ganz bedeutende Kosten, und zwar im Betrage von mehreren Millionen Mark, verursache. Die Höhe dieser Summe ist hauptsächlich auf Beschädigungen sekundärer, aber auch vorsätzlicher Art und sogar auf Diebstahl zurückzuführen. Die Truppenteile haben sich zum größten Teil eigenmächtig einquartiert und sich geweigert, in der Nähe gelegene andere Quartiere zu beziehen. Den Eigentümern der Quartiere, den Rektoren und Beamten von Schulen usw. ist auf das schroffste abgeraten worden. Einzelne Truppenteile, und nicht zuletzt die jüngeren Offiziere, haben sich völlig wie in Feindesland benommen. Es wird eine unnötige Raumverschwendung getrieben, wodurch die Wohnungsnot noch verschärft wird. Vielfach ist diese Raumverschwendung darauf zurückzuführen, daß einzelne Formationen Privatzelder zur Verfügung haben. Unter Hinweis auf die gegen die Regierungstruppen indemnisch betriebene Hetze ersucht Südekum, alles zu tun, um derartige Uebergriffe zu vermeiden.

Bernstein gegen das Räterätsel.

In der Donnerstag-Vormittagssitzung des Reichseisenbahnarbeiterrätekongresses trat Eduard Bernstein in entschiedener Weise gegen das Räterätsel auf, welches einen Rückfall in die Anfänge der Arbeiterbewegung bedeuten würde. Eine Uebernahme der Betriebe durch die Arbeiter würde unfehlbar einen nicht wieder gutzumachenden Produktionsrückgang nach sich ziehen. Ernst Däumig trat natürlich für das Räterätsel ein, welches das einzige Mittel sei, dem arbeitenden Volk zu seinem Recht zu verhelfen und die Gewaltmacht unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen. Er erklärte auch, nicht zu bestreiten, daß die Gewerkschaften in der Zukunft noch große Aufgaben haben.

Kameruns für eine deutsche Heimat.

Wie die „Politischen Nachrichten" aus guter Quelle erfahren, hat eine Abordnung engagierter Offiziere Kamerun bereits und namentlich Häuptlinge betreten, welche Nachrichten sie als Schutzmacht haben möchten. Die Eingeborenen beten einstimmig um die Entfernung der Franzosen aus Kamerun. Die Mehrzahl sprach sich für eine deutsche Heimat aus.

•

Der Reichswehrminister sollte nach einer gestrigen Meldung Oberbefehlshaber der gegen München operierenden Truppen sein. Das trifft nicht zu.

Der Briefverkehr mit Italien ist wieder eröffnet. Zugelassen sind auf Gefahr des Absenders Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben.

Zusammenschluß der thüringischen Staaten. Montag nachmittag begannen in Weimar kommissarische Beratungen wegen Vorbereitung des Zusammenschlusses der thüringischen Lande unter der Angliederung von Gebietsteilen Sachsens und Preußens zu einem Freistaat Großthüringen.

Auf zum Maifest!

Der 1. Mai wurde im Jahre 1889 auf dem Internationalen Sozialisten- und Gewerkschafts-Kongreß in Paris zum Demonstrationstag der Arbeiterklasse aller Länder bestimmt. Bis 1914 demonstrierten alljährlich Hunderttausende deutscher Arbeiter für den Achtstundentag, für den Völkerfrieden. Im 1919 ist erstmalig der

1. Mai zum Nationalfeiertage

durch die Nationalversammlung erklärt worden. Daß er es bleibt, dafür hat die Arbeiterschaft ihre ganze Kraft einzusetzen! An die Arbeiterschaft richten wir das Ersuchen für würdige Feier zu sorgen. Ginge es nach unserem Willen, dann wäre der 1. Mai 1919 auch der Tag der Einigung der Arbeiterschaft, dann wäre auch der 1. Mai der Tag, an dem die Selbstzerfleischung im Bruderkampfe ein Ende hätte. Wir für unseren Teil wollen der Einigung dienen, durch Kräftigung der Organisationen für die Sicherung der Revolutionserrungenschaften wirken! Wir wollen machtvoll demonstrieren für Einigung der Arbeiterklasse, für Völkerfrieden, Völkerfreiheit, Völkerrecht, Völkerwohlfahrt und Völkerversöhnung! Ihr Schaffenden ohne Unterschied des Geschlechts! Rüstet in diesem Sinne zur

Heerschau am 1. Mai 1919.

Eine Lehrerkonferenz.

Unter Leitung des Genossen Schulz begann am Ostermontag in Berlin die erste Tagung sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands, zu der 9 Volksschullehrer, 2 Volksschullehrerinnen, 6 Oberlehrer, 1 Mittelschullehrer, 1 Kunstgewerbelehrer, 1 Handelsschullehrer und 1 Universitätslehrer erschienen waren. Bayern, Württemberg und Thüringen waren nicht vertreten. Westpreußen hatte die Genossen Lehrer Kositz-Elbing und Nemus-Danzig abgeordnet.

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hatte den Ministerialdirektor Mennel mit seiner Vertretung beauftragt. Außerdem waren erschienen Landwirtschaftsminister Braun, Dr. Lenzmann vom Kultusministerium und die Genossen Müller und Wolz vom Parteivorstand. Minister Konrad Häntsch hatte der Konferenz ein Begrüßungstelegramm gesandt.

In der Begrüßungsansprache feierte Genosse Heinrich Schulz die unbeschränkte politische Freiheit der Lehrer als Errungenschaft der Revolution. Vorbedingung müßten dem Lehrer sein Pestalozzi, der sozialistische Pädagoge, den die Berliner Arbeiterschaft 1896 feierte als den Sozialisten der Liebe, den des Volkes jammerte und der die Bereitschaft zur Brüderlichkeit betätigte, Karl Marx, der den wissenschaftlichen Sozialismus begründete und August Bebel, der feurige Agitator, dem Meister in der Führung der Arbeitermassen.

Ministerialdirektor Mennel versicherte, daß das Unterrichtsministerium den größten Wert auf ein inniges Zusammenarbeiten mit der sozialdemokratischen Lehrerschaft lege, da es ohne dieselbe ohnmächtig wäre. Darum werden in Zukunft in noch größerem Umfange sozialistische Lehrer zur Mitarbeit in das Ministerium berufen werden und zwar zunächst Genosse König-Frankfurt a. M., Wilke-Neukölln und Koch-Schlesiersdorf. Das Ministerium weiß, daß in der Lehrerschaft Unzufriedenheit über das langsame Tempo der Neuordnung herrscht. Doch ist eine ganze Reihe wichtiger Verfügungen im Sinne der Forderungen der sozialistischen Lehrerschaft in Vorbereitung. In ihnen soll zum Ausdruck kommen, daß die Unterrichtsverwaltung so wenig wie möglich vom grünen Tische aus dekretieren und reglementieren, dem Lehrer vielmehr möglichste Freiheit lassen will, um Fortschritte nicht durch Zwang, sondern durch Ueberzeugung und Begeisterung zu erzielen. Leider seien zu dieser Fortführung der Revolution viele Lehrer nicht reif. Da sollen die sozialdemokratischen Lehrer wie ein Sauerteig in die Lehrerschaft durchdringen, die sich noch von alten Formen, die der Neuzeit nicht entsprechen, leiten lassen.

Zur Verhandlung standen folgende Beratungsgegenstände:

1. Die Stellung der sozialdemokratischen Lehrerorganisation zu den bestehenden Lehrervereinen. Berichterstatter Hellmann-Hamburg.
2. Der sozialistische Lehrer in der Schule. Berichterstatter Oestreich-Berlin.
3. Der sozialdemokratische Lehrer als Staatsbürger.
4. Die Schaffung einer sozialdemokratischen Lehrerorganisation und einer sozialdemokratischen Lehrerzeitschrift.

Berichterstatter zu 3. und 4. Heinrich Schulz-Berlin.

Aus den Anträgen zur Tagesordnung sei erwähnt, daß die neue Lehrerorganisation ihre Stellung zu den bestehenden Lehrervereinen in Ziel und Inhalt auffaßt als die einer notwendigen politischen Arbeitsgemeinschaft Gleichgesinnter neben den rein-gewerkschaftlichen Berufsorganisationen. Daher beteiligt sie sich auch an der weiteren Entwickelung der bestehenden Lehrervereine, den sich bildenden örtlichen Lehrerräten und den Bezirkslehrerausschüssen, — zum Zwecke der durchgreifenden Demokratisierung der Schulverwaltung.

Der sozialistische Lehrer ist ferner dazu berufen, durch sein amtliches Wirken Aufbau und Geist des Unterrichts- und Erziehungswesens im Sinne der Vergesellschaftung derart zu beeinflussen, daß die bisherige Vorbereitung für den „Kampf ums Dasein" ersetzt oder doch ergänzt wird durch die „Erziehung zur gegenseitigen Hilfe", daß die Schulreformen nicht zu einer reinen Bureaukratisierung, sondern zu einem lebendigen Gemeinschaftsleben führen, und daß die Jugend selbst aufwächst im Geiste sozialer Solidarität.

Zumeist haben bisher die Lehrer auf ein enges Zusammenwirken mit der Arbeiterschaft verzichten müssen, wenn sie nicht ihre Stellung gefährden wollten. Nunmehr muß der Lehrer das Versäumte nachholen und durch lebhafte und tätige Teilnahme am Gemeinschaftsleben der Arbeiter die notwendige Fühlung mit dem Wesen und Wollen derselben gewinnen. Dazu muß der Lehrer die grundlegenden Schriften des wissenschaftlichen Sozialismus und der politischen Literatur sich zu eigen machen. Seine Kenntnis darüber muß sein geistiges Rüstzeug werden, das er zugunsten der Partei anzuwenden hat, sei es bei den Beratungen des Parteivereins, sei es durch Werbung neuer Mitglieder, sei es durch Auseinandersetzung mit gegnerischen Anschauungen oder durch Vorträge. Ganz besonders wird die mit Liebe und Verständnis auszuübende Wirksamkeit im Dienste der Jugend- und Bildungspflege von ihm erwartet.

Sodann wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands mit dem Sitze in Berlin beschlossen. Mitglied derselben kann jede Lehrperson werden, die sich zum Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekennt und Mitglied der Organisation des Wohnortes ist. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mark. In den Hauptvorstand wurden gewählt: Genosse Heinrich Schulz, Genosse Prof. Oestreich, Genosse Dr. Lohmann, Genosse Hübener, Genosse Universitätsprofessor Kunow und Genossin Riedger, sämtlich in Berlin. Daneben wurde ein Hauptausschuß von 15 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands gewählt. Einstimmig wurde auch die Gründung einer eigenen Lehrerzeitung beschlossen.

In fast ganz Deutschland scheint ferner die Tatsache, daß im größten Teile Deutschlands ein Zusammengehen mit den Unabhängigen und Sparta-

Germinal.

Roman von Emile Zola.

(Fortsetzung.)

[illegible]

III.

Es schlug elf Uhr im Turm der kleinen Kirche des Arbeiterdorfes der Zweihunderiundvierzig; diese Kirche war eigentlich eine aus Ziegeln erbaute Kapelle, in welche der Abbé Joire am Sonntag die Messe las. Aus der Schule nebenan, gleichfalls aus Ziegeln erbaut, hörte man die lallenden Stimmen der Kinder, trotzdem die Fenster wegen der Kälte geschlossen waren. Die zwischen den vier Blöcken von gleichartigen Häusern sich hinziehenden breiten Straßen, eingeteilt in kleine, an einander grenzende Gärtchen waren verödet, und hier vom Winter verheerten Gärtchen breiteten sich in der Trübseligkeit ihres Mergelbodens aus, in welchem die letzten Gemüse wie schmutzige Höcker hafteten. Die Schornsteine rauchten, in den Häusern wurde die Mittagssuppe gekocht; da und dort sah man ein Weib längs der Häuser auftauchen, dann eine Türe öffnen und verschwinden. Vor allen Häusern, von einem Ende der Straße bis zum anderen, tröpfelte es aus den Abzugsröhren in die davor liegenden Gräben; zwar regnete es nicht, aber der graue Himmel hing voll feuchten Dunstes. Und dieses Dorf, in ein Stück mitten in die weite Hochebene hinein gebaut, von schwarzen Straßen wie von einem Trauerband eingefaßt, zeigte keinen hellen Punkt, als seine roten Ziegeldächer, die von den Platzregen unaufhörlich blaß gewaschen wurden.

Als Frau Maheu heimkehrte, machte sie einen Umweg, um Kartoffeln bei dem Weibe eines Aufsehers zu kaufen, welches noch von der Ernte her deren vorrätig hatte. Hinter einer Reihe trübseliger Pappeln — der einzigen Bäume in dieser Gegend — fand eine Gruppe isolierter Gebäude, Hinter an hier und dort, von Gärten umgeben. Es war dies ein neuer Versuch, welcher die Gesellschaft machte, um ihren Aufsehern eine Behausung zuzuwenden; dieser Teil der Anlagen wurde deshalb von den Arbeitern „das Dorf der Heldenkrumpfer" genannt, während sie in spöttischer Verachtung ihres Glands das eigentliche Dorf „Zweihundertvier" nannten.

Als endlich sind wir da, sagte die mit Bündeln beladene Frau Maheu, indem sie die mit Kartoffeln vermüdeten Kinder, Pierre und Henriette ins Haus stieß.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Presse!

Genossen, vergeßt Eure Druckerei nicht!

Setzmaschinen und Druckmaschinen sind erworben. Außerdem ist eine Druckerei aufgekauft. Seid Ihr rührig, so kann die „Volkswacht" schon in kurzer Zeit im eigenen Betriebe hergestellt werden.

Darum sammelt eifriger denn je zuvor!

---

alten in Erziehungs- und Bildungsfragen möglich war. Das sollten die Westpreußen beherzigen, denn bei aller Verschiedenheit der Wege zur Erreichung der sozialistischen Ziele sind doch alle drei Parteien letzten Endes Sozialdemokraten und sollten wenigstens auf dem Gebiete des Bildungswesens Hand in Hand gehen.

In fast ganz Deutschlands scheint ferner die Tatsache Regel zu sein, daß trotz erfolgter Neuordnung und trotz sozialistischer Unterrichtsminister die im Amte verbliebenen Dezernenten fast allgemein bei ihren alten Anschauungen und Anordnungen verharrten, zum Umlernen nicht gewillt aber nicht fähig sind und somit an ihrem Teile die Fortführung der Revolution gefährden. Besonders auffällig ist diese Erscheinung im Königreich Sachsen und im preußischen Ostelbien. Die Zentralstellen müssen hier scharf zugreifen. **Nach persönlicher Rücksprache beider Vertreter Westpreußens mit den Ministerialdirektoren Menzel und Schwartz ist auch hier für die Zukunft eine Besserung nach dieser Richtung hin im Bezirke Danzig zu erhoffen.**

Anfragen im Interesse der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen nehmen die Genossen **Nositz in Elbing, Talstraße, und Lehrer Reemts, Danzig, Vorst. Graben 2, 1,** entgegen. Reemts, Lehrer.

Parteinachrichten.

Peirotes — Bürgermeister von Straßburg.

Nach französischen Blättermeldungen hat die Gemeinderatskrise in Straßburg ihre Lösung durch die endgültige Wahl des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Peirotes zum Bürgermeister von Straßburg gefunden. Mit dieser Wahl hat der Gemeinderat von Straßburg auf die Bestellung eines Berufsbürgermeisters verzichtet, der den französischen Traditionen zuwidergelaufen wäre.

Die allerneuesten Bolschewisten.

In Sheffield wurde der 8. Jahreskongreß der Britischen Sozialistischen Partei eröffnet. Ungefähr 90 Delegierte sind anwesend. Dem Kongreß wurde eine Entschließung vorgelegt, in welcher die Lostrennung der Partei vom Internationalen Bureau und die Angliederung an die 3. Internationale in Moskau vorgeschlagen wurde. Ein Verbesserungsantrag, daß darüber eine Abstimmung unter den Parteimitgliedern abgehalten werden soll, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die Britische Sozialistische Partei hat sich seit ihrer Gründung, die während des Krieges erfolgte, den internationalen Bestrebungen eifrigst entgegengesetzt, vor allem den Deutschenhaß gepflegt und hat ärgstem Chauvinismus und Kriegswahnsinn gedient und jetzt ist sie auf dem Wege zum — Bolschewismus.

Ach, Welt, wie komisch siehst du mir aus!

Eine sozialpatriotische Partei.

Der Austritt des belgischen Sozialisten Hublin aus der Partei wegen des Beschlusses des Sozialistenkongresses, gemeinsam mit den deutschen Sozialdemokraten an der Internationale teilzunehmen, hat nach einer Brüsseler Meldung des „Matin" zu einer Spaltung der belgischen sozialistischen Partei geführt. Eine neue Partei hat sich unter Führung von Dr. Tervagne in Antwerpen unter dem Namen Unabhängige sozialistisch-nationalistische Partei konstituiert.

Lokales.

Auf zur Maifeier!

In würdiger, aber dennoch machtvoller Weise soll in diesem Jahre die Feier des 1. Mai vor sich gehen.

Vormittags 10 Uhr findet im Gutenberghain (Jäschkentalerwald) eine Festversammlung statt.

Zum gemeinsamen Fußmarsch vereinigen sich die Teilnehmer um 9 Uhr auf dem Dominikanerplatz (an der Markthalle). Von dort erfolgt der Ausmarsch mit Musik.

Die Festrede, der Gesangs- und musikalische Vorträge vorangehen, und folgen, hält Genosse Grünhagen.

Abends 6 Uhr findet in der Sporthalle ein Kunstabend statt. Mitwirkende sind erste Kräfte und das Orchester des Stadttheaters sowie der Gesangverein „Sängergruß".

Ein erstklassiges Programm wird den Abend ausfüllen. Wir bitten unsere Genossen und Genossinnen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, da bereits jetzt eine starke Nachfrage herrscht. Die Karten kosten 1 Mark und sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

An die Orts- und Kreisvereinsvorstände.

Werte Genossen!

Der Parteivorstand hat den Sozialistischen Parteitag zum 10. Juni nach Weimar einberufen. Die Wahl der Delegierten erfolgt nach Maßgabe der alten Reichstagswahlkreise. Die nach § 7 Abs. 1 des Organisationsstatuts auf die einzelnen Wahlkreise entfallende Zahl der Delegierten wird vom Parteivorstand auf Grund der nach § 5 des Organisationsstatuts an ihn abgeführten Pflichtbeiträge berechnet.

Auf Grund dieser statutarischen Bestimmungen ist die unverzügliche Einsendung der Abrechnungen dringend notwendig, wenn die Genossen in den Wahlkreisen das Recht der Entsendung eines Delegierten nicht verlustig gehen wollen.

Die Abrechnungen sind bis spätestens 4. Mai an uns einzusenden, wenn dieselben noch berücksichtigt werden sollen.

Mit Parteigruß

Der Bezirksvorstand.

Inf. Gehl, Wilh. Krüger, 4. Damm 7, 3.

Was sagt der Herr Regierungspräsident dazu?

Gestern abend ersuchte der Bevollmächtigte des Gastwirtsgehilfenverbandes, Genosse Stegmann, einen Polizeibeamten sowie zwei Bürgerwehrleute, den Inhaber des „Deutschen Hauses", Herrn Barlö, darauf aufmerksam zu machen, daß es nach den bestehenden Arbeiterschutzbestimmungen unzulässig sei, Kinder unter 14 Jahren im Gastwirtsgewerbe zu beschäftigen. Die Beamten kamen diesem Ersuchen nach. Damit war die Angelegenheit erledigt. Etwa 20 Minuten später passierte Stegmann die Straße am „Deutschen Hause". Er wurde in diesem Augenblick ohne jede Veranlassung von dem Sicherheitsbeamten Priebe verhaftet und in einem Auto, in dem sich auch der angebliche Leutnant der Reserve Frischmut befand, der sehr stark betrunken war und fortwährend mit einem ungesicherten Browning herumhantierte, zum Polizeigefängnis geschafft. Hier wäre es Pflicht des wachhabenden Kriminalbeamten, Franke gewesen, die sofortige Freilassung des Stegmann zu veranlassen, da Fluchtverdacht oder ein Verbrechen nicht vorlag und Stegmann Danziger Bürger ist.

Die Freilassung des Genossen Stegmann erfolgte erst heute vormittag. Wir erwarten, daß die vorgesetzten Behörden die erforderlichen Schritte tun, um derlei Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen.

Aus Heubude

schreibt man uns:

Ein eigenartiges Licht wirft auf das Geschäftsgebahren der Aktiengesellschaft „Weichsel" die letzte Fahrpreiserhöhung derselben. Daß die Fahrpreisverdoppelung mit Beginn der Schneeschmelze einsetzte, mag Zufall sein, obwohl Lohnerhöhungen und dergl. wohl stets zu Anfang eines Monats oder gar Vierteljahres stattfinden. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt Danzig—Heubude beträgt jetzt für Kinder und Schüler (nicht für alle) 50 Pfg., für Erwachsene, höhere Handelsschülerinnen usw. 1 Mk. Da der Monat 26 Schultage hat, so kostet die Monatsfahrt für Schüler 13 Mk. Während es sonst üblich ist, den Fahrpreis zu ermäßigen, schlägt die „Weichsel" das entgegengesetzte Verfahren ein und erhöht denselben auf 14 Mk. Die Monatskarte für Erwachsene, die auch zu Sonntagsfahrten Gültigkeit hat, müßte demnach 32 Mk. kosten, ist aber auf 18 Mk. festgesetzt. Dort 7 Prozent Zuschlag, hier 44 Proz. Ermäßigung, Differenz: 51 Prozent! Warum dies? Nun die „Weichsel" kalkuliert: Die durch die Hungerblockade ausgemergelten Kinder sind nicht imstande, täglich mit schwerem Büchergepäck 9—10 Km. zurückzulegen. Darum entgeht ihr keins. Um ihren Kindern in dürftiger Kleidung morgens in knöcheltiefem Dreck ein Anreichen am ungeschützten Fahrkartenschalter zu ersparen, bringen die Eltern auch noch dies Opfer zur straffen Füllung des „Weichsel"-Säckels. Würde die „Weichsel" bei Erwachsenen dasselbe Verfahren einschlagen, so würde sich der Druck der Karten kaum bezahlt machen.

Was sagen unsere Stadtväter hierzu? Sie behaupten ja, keinerlei Einfluß auf die „Weichsel" ausüben zu können. Wie groß ist die Entschädigung, die die Gesellschaft für die Nottlaubrücken zahlt, die wohl größtenteils durch das harte Anlegen der „Weichsel"-Dampfer so häufig ausgebessert werden müssen. In den 13 500 Mk. Reparaturkosten stecken auch ein gut Teil Heubuder Steuern. Hier sei eine Frage erlaubt: Wieviel unserer jetzigen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder sind nicht Aktienbesitzer der „Weichsel"? Eine 1000-Mk.-Aktie berechtigt zur Freifahrt nach Heubude während der Sommersaison nicht nur für deren Inhaber, sondern auch noch für ein weiteres Familienmitglied. Rechnet man für beide je 5 Monatsfreikarten à 18 Mk., so verzinst sich seine 1000-Mk.-Aktie mit 180 Mk. = 18 Proz. Dazu 7 Proz. Dividende macht 25 Proz. Seh'n Sie, das ist ein Geschäft! Wenn sich unsere Stadtväter dazu passiv verhalten, wenn auf diese Weise aus der mageren Haut unserer Kinder Riemen für Danziger Aktionäre geschnitten werden, so mag man das verstehen. Es sind ja nur Heubuder, Bürger zweiter Klasse. Was brauchen die eine Konkurrenz in ihrer Verkehrsnot? Wenn sie nur ihre recht erheblichen Steuern pünktlich zahlen. Daß aber der Regierungspräsident derartiges gestattet, gibt doch zu bedenken. Der Herr soll doch die Fahrpreiserhöhungen der „Weichsel" zu bestätigen haben!

Keine unnötige Frachtverteuerung. Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst ist von der Reichsstelle auf das eindringlichste darauf hingewiesen worden, mit aller Macht darauf zu halten, daß die Eisenbahn nicht unnötig mit Frachten belastet wird. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn sei gegen das Vorjahr noch mehr vermindert worden. Das Generalverkehrsamt in Preußen habe deshalb erneut auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Regelung hingewiesen. Lieferungsverträge, die frachtungünstig liegen, werden nicht genehmigt. Besondere Eisenbahnbeamte überwachen diese Lieferungsverträge. Derartig ungünstig veranlaßte Transporte werden von der Eisenbahnverwaltung nicht ausgeführt. Es ist vorgekommen, daß Bedarfsstellen und Gemüse verarbeitende Fabriken ihr Gemüse von weit her bezog, während ganz in ihrer Nähe das Gemüse dorthin verkauft war, von wo jenes Gemüse kam. Auch in der Nähe von Danzig verkaufte eine Gemüsefabrik ihren Weißkohl nach Schleswig-Holstein, um von dort her anderen Weißkohl zu beziehen, der etwas billiger war. Das soll nicht wieder vorkommen. Die Provinzialstelle ist angewiesen, diese Stellen darauf hinzuweisen, daß derartige unnötige Belastungen der Eisenbahn nicht vorkommen. Beim Abschluß von Lieferungsverträgen wolle man dies beachten. Die Provinzialstelle wird in der Weise eingreifen, daß die Lieferungsverträge, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, einfach an einen anderen Abnehmer überwiesen werden. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß nach aller Möglichkeit der Wasserweg benutzt werden soll. Diese Möglichkeit trifft für Danzig und diejenigen Plätze zu, die mit der Weichsel in Verbindung stehen.

Schweineschmalz und rechtgläubige Juden. Bekanntlich essen strenggläubige Juden kein Schweineschmalz. Ihnen würde insofern die Zuweisung des amerikanischen Schweineschmalzes nichts nützen. Bei der letzten Verteilung von Schweineschmalz hat ihnen der Magistrat deshalb anheimgestellt, statt 375 Gramm Schmalz 300 Gr. Butter zu nehmen. Auf diese Weise kamen nur etwa 2 Zentner Butter zur Verteilung. Eine höhere Gewichtsmenge Schmalz wurde dadurch erspart. Schmalz enthält fast 100 Proz. Fett, während Butter nur etwa 48 Proz. Fett enthält. Die strenggläubigen Juden schädigen sich also selber, wenn sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Trotzdem sind über diese Regelung Redereien entstanden. Der zuständige Ausschuß beschäftigte sich mit dieser Frage und es wurde darauf hingewiesen, daß es nicht schwer sei, Schmalz gegen Butter umzutauschen. Deshalb empfehle es sich, diese Ausnahme nicht mehr zu machen, um jedem Gerede vorzubeugen.

Stadttheater. Am Donnerstag, dem 1. Mai, gelangt, neu einstudiert, August Strindbergs Drama „Der Vater" zur Aufführung. Den „Rittmeister" spielt Herr Oberregisseur Emil Marx selbst. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ottenburg und Creutznach und der Herren Brückel und Nord. — Sonntag, den 4. Mai, findet die Uraufführung von „Abu und Nu" statt, eine heitere Spieloper von Ludwig Heß. Der Komponist wird derselben persönlich beiwohnen. In den Hauptpartien die Damen Hilde Baumann, Halina v. Czarlinska sowie die Herren Rudolf Kaminski, Paul Sechach. Spielleitung: Dr. Hans Lange. Dirigent: Emil Driesen.

Der Wintergarten wird am 1. Mai wieder seine Pforten öffnen. Nachdem durch das Kriegsende die Möglichkeiten für das Varieté sich wieder bedeutend gebessert haben, wird Direktor Löwinsohn, der Leiter des beliebten Sommer-Varietés, sein besonderes Augenmerk darauf richten, erstklassige großstädtische Spielfolgen zusammenzustellen. Es ist ihm bereits gelungen, Künstler wie Willy Prager, Anna Müller-Lincke u. a. m. für die kommende Spielzeit zu verpflichten. Auch hat er die Absicht, dem Varieté eine vornehme Kleinkunstbühne anzugliedern, so daß die zahlreichen Freunde des Unternehmens ihre Erwartungen mit Recht hochspannen dürfen.

Das Bayerländische Volkskonzert ist auf den 6. Mai verschoben worden.

Der Freie Sängerchor Neufahrwasser hält die für Donnerstag, den 1. Mai, festgesetzte Gesangsstunde erst am Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr ab.

Maifeier in Emaus. Am 1. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Lokal des Herrn Tüdeck eine Volksversammlung statt, in der Genosse Böttcher-Danzig spricht. Nachmittags 4 Uhr Lustbarkeiten und Tanz.

Arbeiterjugend. An der Maifeier beteiligt sich die Jugend am gemeinsamen Ausmarsch zur Festversammlung und treffen sich alle Jugendlichen um 8 Uhr an der Markthalle. Zu der Abendfeier, welche abends 6 Uhr in der Sporthalle stattfindet, hat die Jugend ermäßigten Eintritt und sind Karten à 50 Pfg. im Büreau 4. Damm 7, Zimmer 5, zu haben. — Mittwoch, 7 Uhr abends, Diskussion unter Leitung des Genossen Massen.

Wasserstandsnachrichten am 29. April 1919.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+ 2,06	+ 2,04	Wiedel	+ 2,84	+ 2,86
Fordon	+ 1,92	+ 1,90	Dirschau	+ 2,60	+ 2,58
Culm	+ 1,98	+ 1,94	Einlage	+ 2,46	+ 2,40
Graudenz	+ 2,15	+ 2,11	Schiewenhorst	+ 2,48	+ 2,42
Kurzebrack	+ 2,54	+ 2,42	Pollsdorf	— 0,92	— 0,[illegible]
Montauerspitze	+ 2,28	+ 2,17	Kunwachs	+ 1,00	+ 1,06

Letzte Nachrichten.

Danzig und Fiume.

Amsterdam, 28. April. Brantsing erklärte einem Vertreter des „Telegraaf", daß der italienische Zwischenfall ernster aussehe, als er sei. Die Italiener hätten recht, wenn sie Fiume als italienische Stadt verlangten, aber Danzig sei ein ähnlicher Fall. Es wäre unrecht, Deutschland die Stadt zu entreißen. Hoffentlich werde in beiden Fällen ein Ausweg gefunden werden.

Französische Wünsche.

Paris, 28. April. (Havas.) „Echo de Paris" zufolge fordert der Entwurf der Wirtschaftskommission im Friedensvertrag, daß Deutschland den Alliierten das Recht auf Meistbegünstigung, sogar in vielen Fällen Gleichberechtigung mit seinen eigenen Landesangehörigen zugestehe.

Schiffsunglück.

Brüssel, 28. April. (Havas.) Der englische Schlepper „Fualy" ist gesunken. Von der 39 Mann starken Besatzung sind 29 Mann umgekommen.

Standesamt vom 28. April.

Todesfälle: Bäder Kraftfahrer Wilhelm Blanke, 20 J. 7 M. — Landwirt Kürassier Fritz Labuhn, 23 J. 5 M. — Witwe Augustine Jakubowski geb. Zellinski, 68 J. 6 M. — Witwe Natalie Liebnitz geb. Gaebike, 75 J. 11 M. — Frau Albertine Peterson geb. Tokarski, 71 J. 5 M. — Invalide Friedrich Rohde, 67 J. 9 M. — Witwe Marie Dahlmann geb. Nickel, 90 J. 7 M. — Rentiere Anna Mankarder, 79 J. 4 M. — S. des verstorbenen Glasermeisters Bernhard Rauter, 14 J. 5 M. — Witwe Henriette Kochanowski geb. Sabiecki, 74 J. 1 M. — T. des Schneiders Ernst Hinz, 12 Tage. — Frau Maria Thiede geb. Stenzlawski, 44 J. 6 M. — Maschinenbauer Christoph Dickschat, 70 J. 8 M. — Rentiere Susanna Lieder, 78 J. 9 M. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Verantwortlich für Redaktion: Karl Böttcher; für Inserate: Bruno Schmidt; Verlag: J. Gehl u. Co.; Druck Fuchs u. Sie, in Danzig.

Für unsere Postabonnenten!

Mit dem 30. April 1919

laufen alle

Abonnements

für Monat **April** auf die **„Volkswacht"** ab. Wir bitten daher, das Abonnement für

den Monat Mai

zu erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Soweit die Ueberweisungen von uns gewünscht werden, bitten wir den Abonnementsbetrag umgehend an uns einzusenden. Gleichzeitig bitten wir unsere Leser, uns bei der Ausbreitung unserer Zeitung zu helfen. Wo irgend möglich, sind Trägerinnen zu bestellen, und die Zeitungen von uns für den ganzen Ort geschlossen zu beziehen.

Durch die Post bezogen kostet die „Volkswacht" monatlich . . . **1.60** ℳ und 14 ₰ Bestellgeld vierteljährlich . **4.80** ℳ „ 42 ₰ „

Postscheckkonto Danzig **2945.**

Der Personenzug 555 Danzig—Marienburg, der seit einiger Zeit um 5.45 nachm. von Danzig abfährt und der die Danzig—Berliner Kurswagen zum Uebergang auf den Schnellzug D 4 nach Dirschau bringt, fährt vom 2. Mai d. Js. an bereits wieder — wie früher — um 3.45 nachm. von Danzig ab. Ankunft in Dirschau 9.27 nachm., Abfahrt 9.52. Ankunft in Marienburg 10.10 nachm.

Danzig, den 28. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Tüchtiger Zuschneider 2784 wird bei hohem Lohn sofort eingek., 8 Std. Arbeitszeit. Jul. Grimm, Schöttelkopp, Gint. Adlers Brauhaus 16.

Infanteriestiefel neu, gegen neue Schnürschuhe zu tauschen gesucht. R. Dahlke, Brauh. 2845

Buchdruckerei arbeit. Gute Neumann, Breitgasse 126. 2834

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über die Zugeinschränkungen im Personenverkehr.

Die äußerst ungünstige Lage des Kohlenbestandes, die auch weiterhin anhält, zwingt uns, die in voriger Woche angeordneten Zugeinschränkungen im Personenverkehr auch noch in dieser Woche beizubehalten.

Falls einzelne Verkehrserleichterungen möglich sein sollten, werden wir dies von Fall zu Fall durch Aushang an den Fahrkartenschaltern der in Frage kommenden Stationen bekanntgeben.

Der Personenverkehr am Donnerstag, den 1. Mai d. Js., und am Sonntag, den 4. Mai d. Js., wird in gleicher Weise wie am verflossenen Sonntag auf nur wenige Züge beschränkt werden. Es verkehren hiernach an diesen beiden Tagen nur folgende Personenzüge:

a) auf der Strecke Elbing—Schneidemühl die Schnellzüge D 3 und D 4 und die Personenzüge 304 und 306,

b) auf der Strecke Danzig—Dirschau die Personenzüge 555 und 559,

c) auf der Strecke Thorn—Osterode die Personenzüge 241 und 242.

Alle übrigen Personenzüge im ganzen Direktionsbezirke einschl. aller Vorzüge fallen am 1. und 4. Mai ds. Js. aus. Etwaige Arbeiterzüge, besonders nach Neufahrwasser, werden erforderlichenfalls noch Bedarf eingelegt. (2526

Danzig, den 28. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung für die laufende Woche findet wegen des als gesetzlichen Feiertag erklärten 1. Mai wie folgt statt:

Für die Anfangsbuchstaben A—L am Freitag, den 2. Mai d. Js.

Für die Anfangsbuchstaben M—Z am Sonnabend, den 3. Mai d. Js.

Danzig, den 28. April 1919. 91094

Der Magistrat.

Vom 1. Mai d. Js. wird die öffentliche Bewirtschaftung getragener Kleider und Wäsche für den Stadtkreis Danzig aufgehoben.

Die Altsachen dürfen wieder den An- und Verkauf getragener Kleider und Wäsche betreiben. Sie dürfen jedoch Wäsche und Kleiderkleidung nur gegen Bezugsscheine der Stadt Danzig verkaufen.

Nicht freigegeben ist der An- und Verkauf von getragenen Schuhwerk u. sonstigen alten Lederwaren. Diese müssen nach wie vor an die seitens der Stadt eingerichteten Annahmestellen

Sandgrube 9—15 und Reitbahn 3

entweder unentgeltlich abgegeben werden.

Zuwiderhandlungen sind laut Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 20. März 1918 strafbar. (91095

Danzig, den 26. April 1919.

Der Magistrat.

Die Beauftragten des Volksnahrungsausschusses.

Soeben erschien in unserer Buchhandlung eine hochbedeutende Aufklärungsschrift:

Arno Franke.

Nach Eden oder nach Golgatha?

Eine ernste Frage an Deutschl. Arbeiterschaft, mit einem Geleitwort von Kultusminister Konrad Haenisch.

Hier hat Arno Franke, der bekannte Parteiredakteur, eine ernste Anfrage an Deutschlands Arbeiterschaft gerichtet: „Nach Eden oder nach Golgatha?" Mit eindringlicher Ehrlichkeit und schlichter Klarheit wird hier auseinander gesetzt, wie kurzsichtiges Sozialisieren die Arbeiterklasse nur schädigen kann und wie dringend notwendig wir jetzt arbeiten statt generalisieren müssen.

— Preis 80 Pfg. —

Buchhandlung Volkswacht, Paradiesg. 32.

Laufburschen

sucht

Volkswacht, Danzig, Paradiesgasse 32.

Wer hat Geld braucht in jed. Höhe, schreibe direkt an R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9. 2794

Zirka 100 Zentner **Zaunpfahlglas** gibt gegen Abbruch ab Gnaw Ahmann, Ott[illegible] 2[illegible]

Umzüge sowie alle Fuhren (1220 führt aus Welb. Danzig, Langgarten Nr. 113.

Haare kaufe zu höchst. Preisen (2326 Kleefeld, Breitgasse 6.

Kriegsbeschädigte zu ehrenamtlicher od. auch entgeltlicher Mitarbeit im Volksbund zum Schutze der Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mög. sich meld. Poggenpfuhl 16, 1. Tr. 2844

Geübte Papierschneider. stellt ein Carl Bäcker, Buch- und Steindruckerei, Danzig, Röpergasse 7. 2820

Verheirateter, erfahrener **Kutscher** guter Pferdepfleg. sof. ges. Mix & Luck, Strohdeich 7-8. 2802

Moderne Buchdruckerei sucht Lehrlinge Buchdr. Volkswacht.

Zeitungsträgerinnen

für Niederstadt

sucht

„Volkswacht"

Danzig, Paradiesgasse 32.

Achtung! Achtung!

Zur Aufstellung eines Feldgendarmerie-Trupps werden durchaus zuverlässige Leute gesucht. Bekanntmachungen, Offiziere und möglichst aktive Unteroffiz. können sich melden bei den Annahmestellen

Goßlershausen, am Güterbahnhof;
Straßburg Wpr., im Schützenhaus;
Briesen, im Vereinshaus. (275

Freiwilligen-Sammelstelle Goßlershausen.

Danziger Stadttheater.

Direktion: Rudolf Schaper.

Donnerstag, den 1. Mai 1919, abends 6 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkart. B 1.

Drei alte Schachteln.

Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Hermann Heller. Personen wie bekannt.

Anfang 6 Uhr. — Ende ca. 9 Uhr.

Mittwoch abend 6 Uhr: Margarete. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten A 2. — Donnerstag abend 6 Uhr: Der Meier. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten B 2. — Freitag abend 6 Uhr: Dicke. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten C 2.

Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16.

Heute 7 Uhr! Nur noch 2 Tage! (2848

Das April-Varieté-Programm

Kleinhammer-Park
Danzig-Langfuhr, Marienstr. 13.

Zur Eröffnung am 1. Mai

dem großen Welt-Feiertag, v. morgens 7 Uhr an:

Großes Früh-Konzert

bei eigenem Künstler-Orchester.

Abends 6 Uhr:

1. große Gala-Vorstellung

des

25 jährigen Jubiläum-Programms

Auftreten von Kunst-Kapazitäten 1. Ranges!

Billett-Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Carl Peter, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 8, und beim Portier Hotel „Norddeutscher Hof". (?

Volkshochschule Danzig.

Symphonie-Konzert

Sonntag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr in der Sporthalle.

Mitwirkende:

Fräulein Siebers v. Stadttheater, Stadttheater-Orchester.

Dirigent: **Viktor Wolfgang Schwarz.**

Ludwig van Beethoven:
Weihe des Hauses.
Chamisolieder.
Arie a perdida.
4. Symphonie B-dur.
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.

Numerierte Einzelkarten für Mitglieder zu 1,40 Mk. gegen Abgabe zweier Gutscheine am Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. April, jedes Mitglied hat das Recht, zwei weitere Karten zum Preise von 1.— Mk. zu erwerben. Karten zu 1.— Mk. für Nichtmitglieder ab Donnerstag, d. 1. Mai nur bei W. F. Burau, Danzig.

Volkshochschule Danzig.

Erläuterungen

z. Beethoven-Symphonie-Konzert, gegeben v.

Paul Wermbter,

Musiklehrer am Stadtmus.-Konservatorium,

am Sonnabend, den 3. Mai, 6—7 Uhr abends, in der Aula der Oberrealschule St. Petri.

Karten zu 50 Pfg. für Mitglieder am Dienstag und Mittwoch, den 29. u. 30. April, für Nichtmitglieder am Phoenix al Donnerstag, den 1. Mai und bei W. F. Burau, Danzig. (?

Von 1. Mai an vorläufig täglich Sonntags Fischer mit Motorkutter „Emilie" auf der Strecke

Danzig—Bohnsack.

Abfahrten in Bohnsack: Hotel Prussia, Hotel Gabriel, Hotel Germania, Hotel Schmidt, Hotel Tantau.

Anmeldungen in Bohnsack: Hotel Prussia, Hotel Gabriel, Hotel Germania, Hotel Schmidt, Hotel Tantau.

Gesellschaften und Ausflügler werden gern berücksichtigt.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Act.-Ges.

Fernsprecher 188. (?

Die Nacktheit.

Beschlagnahmefreies Werk, ärztlich empfohlen, mit 15 Tafeln, 2. Auflage, 1.—5. Tausend, 1.—3. Tausend vergriffen, 3. Auflage in Vorbereitung, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme (1.— Mk.) O. Weiser, Berlin-Steglitz, Lauterstr. 1. (?

Bürgerschützenhaus ◆ Große Allee

Inh. Rich. Hing

Haltestelle der Straßenbahn: Olivaer Tor. (2156

Täglich:

Leipziger Sänger

Abwechslungsreiches, gediegenes Familien-Programm und die vorzügliche Hauskapelle, Kapellmeister Herdemertens.

Wochentags: Beginn des Konzerts: 6 Uhr. Beginn der Vorstellung: 7 Uhr.

Grammophone

in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, sowie Platten in Grammophon, Beka, Lumiford usw. empf.

Adolf Kinder,

Molkenmarkt 14a, Ecke Jopengasse.

Daselbst eine kurze Kinderwagenmaschinenkette zu haben. (1892

Jetzt beste Pflanzzeit für

Rhabarber.

Verkaufe starke Teilpflanzen, reichlich. Pfister, Dilsa, Generalsbummer. (2764

Maifeier 1919.

Donnerstag, d. 1. Mai, vormittags 10 Uhr, im Gutenberghain (Jäschkentaler Wald)

Große Festversammlung

Festrede: Genosse Grünhagen.

Um 8 Uhr treffen sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Ausmarsch an der Markthalle (Dominikanerplatz). Abmarsch pünktlich 8½ Uhr mit Musik.

Bei Regenwetter findet die Festversammlung in der Sporthalle statt.

Nachmittags 6 Uhr in der Sporthalle, Langfuhr:

Kunstabend

Mitwirkende: Orchester und erste Künstler des Stadttheaters, Gesangverein „Sängergruß".

Darbietungen: Solo- und Chorgesang, Musik, Rezitationen und Festansprache.

Eintrittskarten a 1 Mark sind in der „Volkswacht", bei Sellin, Schüsseldamm 56, Gottke Nachf., Langebrücke 18, den Vertrauensleuten, u. im Parteibureau, 4. Damm 7, zu haben.

Sozialdemokratischer Verein Danzig Stadt. 2788

Arbeiterinnen, Arbeiter und Bürger von Ohra!

Große Maifeier

am Donnerstag, den 1. Mai 1919, in der „Ostbahn".

10 Uhr vormittags:

Große öffentliche Volks-Versammlung.

Referent Genosse Artur Brill.

3 Uhr nachmittags: Umzug mit einer Militärkapelle durch Ohra vom Sammelplatz an der „Ostbahn". Anschließend Konzert, verschiedene Volksbelustigungen, Theater und Tanz.

Arbeiterinnen, Arbeiter und Bürger von Ohra und Umgebung erscheint in Massen zu unserer Maifeier. Seit 1889 kämpft das internationale Proletariat für den 1. Mai. Durch die Resolution der Arbeiterschaft Deutschlands den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag eingesetzt. Helft durch Massenbesuch diese, unsere Feier würdevoll zu gestalten.

2815 Die Sozialdemokratische Partei Ohra. J. A.: Walz.

Sozialdemokrat. Verein Danzig Höhe.

Für die Bezirke Emaus, Hölle, Wonschdorf wird am Donnerstag, den 1. Mai, 10 Uhr vormittags, im Lokal des Herrn Dübeck in Emaus eine

Volksversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Der 1. Mai und seine Bedeutung. Referent: Genosse Bührer.
2. Verschiedenes.

Nachmittags 4 Uhr findet derselbe die Feier mit

Lustbarkeiten und Tanz

statt. Gäste herzlich willkommen. Kinder unter 14 Jahren frei.

Die Festleitung.

I. A.: Joachim. Schütz. Lieske. Wicke.

Sozialdemokratischer Verein Schönwarling

Am Mittwoch, den 30. April, abends 7 Uhr, findet im Lokale des Herrn Alb. Hallmann unsere

Mai-Feier

statt. Im Anschluß (2828

Großer Ball.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Der Vorstand. I. A.: M. Gaas

Achtung! Achtung!

Offizier-Stellvertr., Feldwebel, Unteroffiziere u. Mannschaften!

Zur Erlangung der (2887

Werbetüchtigkeit für Reichswehr und Grenzschutz Ost

werden rednerische, durchaus vaterländisch gesinnte deutsche Männer hier gesucht.

Bewerber müssen möglichst in ihrem Werbebezirk wohnhaft sein und den örtlichen Verhältnissen vertraut sein.

Zu Bewerben kommen sämtliche Kreisbezirke der Kreise Graudenz und Briesen. Meldung bei der Freiwilligen-Sammelstelle Graudenz.

Freiwillige

für den

Grenzschutz Thorn

tritt ein beim

1. Bataillon des Freiwilligen Infanterie-Regiments Nr. 2 XVII.

Freiwillige aller Dienstgrade und Truppengattungen, auch Ausgebildete, können sich melden:

Wilhelmskaserne, westl. Block,

im Geschäftszimmer des 1. Batl. Freiwilligen Infant.-Regiments 2 XVII.,

Zimmer 54,

in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Bedingungen: Gute Disziplin und moralischer Leumund. Verpflichtung auf mehr Monate. Mobiles Gehalt für alle Dienstgrade (Mannschaften monatlich 30 Mark, außerdem 3 Mark Zulage pro Tag. Gute Verpflegung. Familien-Unterstützung. Ansprüche auf Entlassungsscheine und mitzubringen.

Alle Minenwerfer-Freiwilligen

sollen sich melden zur Aufstellung einer Minenwerfer-Kompanie 2782

1. Batl. Freiwilligen Inf.-Regiments 2 XVII.

Wir empfehlen gegen Bezugschein

ca. 500 Meter

Herrenstoffe

die sich auch besonders für Damen-Jackenkleider und -Röcke eignen

zu äußerst mäßigen Preisen.

Der Verkauf findet in unserer Herren-Maßabteilung statt. (2823

Walter & Fleck

Abteilung Herren-Moden.

Zum Grenzschutz Ost! Freiwillige vor! Rettet das Vaterland!

Gebraucht werden:

a) Ausgebildete Infanteristen, Kavalleristen, Artilleristen, Pioniere, Minen- u. Flammenwerfer, Angehörige von Lichtmeßtrupps, Panzerzügen, von Nachrichten-, Eisenbahn-, Flieger-, Luftschiffer-, Kraftfahrer- und Sanitäts-Formationen und des Trains sowie ehemalige aktive Unteroffiziere für Feldgendarmerie-Trupps.

b) Ferner werden angenommen: Militärisch Unausgebildete des Jahrgangs 1901 und älterer Jahrgänge (1900, 1899 usw.), sofern sie als Freiwillige bei Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie oder Train eintreten wollen.

Bedingungen:

a) **Für militärisch Ausgebildete:** Felddienstfähig, moralisch einwandfrei, mindestens ½ Jahr praktischer Truppendienst.

b) **Für militärisch Unausgebildete:** Felddienstfähig, moralisch einwandfrei. Dienstverpflichtung für a und b von Monat zu Monat mit ¼monatiger Kündigung zum 1. und 15. jeden Monats. Unterordnung unter die Vorgesetzten. Anerkennung der Kriegsgesetze.

Gebührnisse:

Mobile Löhnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mk. monatlich, 5.— Mk. tägliche Zulage, freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung, Familienunterstützung, Versorgungsansprüche wie im aktiven Heer.

Mitzubringen sind: Die militärischen Entlassungspapiere (Militärpaß, Führungszeugnis) oder behördliches Führungszeugnis, ferner ein polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit nach der Entlassung, Entlassungsanzug, für den Geldentschädigung gezahlt wird.

Auskunft erteilen alle Truppenteile, Freiwilligen-Formationen, Garnison- und Bezirkskommandos sowie Landratsämter. (94365

Hauptwerbebureau: Danzig, Weißmönchenhintergasse 1-2, am Hauptbahnhof.

Inspektion der Freiwilligen-Formationen für Grenzschutz Ost in Danzig.

Buch über die Ehe

mit Abbildungen Mk. 250

Ratgeber für Eheleute

Mk. 250

Bei Bücherzusendung nur Mk. 1.50

L. Sachtleben, Berlin 378

Schmidstr. 41. (1967

Deutsche Männer herbei!

Ueber der Ostmark schwebt Gefahr! Meldet Euch bei dem Freiwilligen Grenzschutz. Annahmestellen befinden sich:

Goßlershausen, am Güterbahnhof,
Strasburg Westpr., im Schützenhaus, Ringstr.,
Briesen, im Vereinshause. (2537

Von ausgekämmten Haaren

fertige Zöpfe, (2157

Puppenperücken sowie sämtl. Haararbeiten

E. Gabel, Breitg. 116.

Haare kaufe zu höchst. Preis.

Rauchtabak!

Garantiert rein.

Schnupftabak

Pfd. 6 Mk., bei 20 Pfd. à 5 Mk.

Rauchtabak, gute Mischung billig,

auch für Wiederverkäufer.

B. Beier, Tortechsilleng. 2819

Klaviere, Harmoniums,

auch Zuftrum, nur rep. u. stimmt gleichzeitig

R. Kamer, Danzig, Stadtgraben 20 I. Stimme auch Land zu gefl. Bedarf u. anbr. 2821

Diamantringe,

alles Gold, Silber, Juwelen u. Wertsachen, sowie Silbergeld kauft zu höchsten Preisen Gebr. G. Jüntzke, 2. Damm 15.

Otto Hamann

Optiker und Mechaniker

Danzig, 1. Damm Nr. 3

empfiehlt in allen Arten

Brillen und Klemmer 2468

Taschenlampen sowie allerbeste Batterien

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Damen-Hüte

werden in kürzester Zeit unter bewährter fachmännischer Leitung

modernisiert und aufgearbeitet.

Billigste Preise.

Julius Goldstein

Lawendelgasse 4. (2824

Notizbücher, Kartenbriefe, Feldpostkarten, Briefmappen, Tintenstifte u. s. Schreibutensilien kaufen Sie sehr vorteilhaft in der Buchhandlung Volkswacht, Paradiesgasse 32.